

Die Abteilung für Pilz- und Kräuterkunde der NHG sieht ihre Hauptaufgabe in der volkstümlichen Pilzaufklärung. Jahr für Jahr holen sich Pilzsammler Auskünfte bei den ehrenamtlich tätigen Leiterinnen und Leitern der Pilzauskunftstellen. Ihrem Wirken kann man es wohl zuschreiben, daß die Nürnberger Bevölkerung bisher von Pilzvergiftungen weitestgehend verschont geblieben ist.

Bemerkenswerte Pilzneufunde 1975

Von Peter Haas

Neben der Pilzaufklärung leisten die aktiven Mitglieder wissenschaftliche Arbeit. Sie erforschen die heimatische Pilzflora und es vergeht kein Jahr, in dem sie nicht eine Anzahl auch für den Berufsmykologen beachtenswerter Pilzneufunde verzeichnen können. Von einigen dieser Funde soll hier kurz berichtet werden.

Anfangs September 1975 nahmen F. Kaiser und ich an der 9. Mykologischen Dreiländertagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Emmendingen am Kaiserstuhl teil. Besonders beeindruckt waren wir bei der Exkursion durch die Rheinauenwälder von den zahlreichen Funden des Stachelschuppigen oder Meergrünen Wulstlings (*Amanita echinocephala*). Neben diesem Pilz wurde bei der Fundbesprechung von Dr. Haas, dem 2. Vorsitzenden der DGfP, noch der Flockenstäubling (*Lycoperdon mammaeforme*) als Seltenheit besonders herausgestellt. Beide Pilzarten konnten wir, wie es der Zufall will, auch in unserem Raum entdecken.

Bereits zwei Tage danach, am 7. September 1975, fand R. Lefler bei einer Wanderung der Pilzabteilung durch den Weißenburger Stadtwald, die G. Rein führte, ein Prachtexemplar des Stachelschuppigen Wulstlings. Der Pilz stand am Rande eines Mischwaldes und hatte eine Höhe von zirka 20 cm. Sein Hutdurchmesser betrug 18 cm. Die Farbe war grau-grün. Er besaß auf der Hutoberseite ausgeprägte, artkennzeichnende, spitzstachelige Schuppen. Für mich war die Überraschung groß, dieser seltenen Pilzart innerhalb weniger Tage an so weit entfernten Orten zu begegnen. Kurz vor dieser Fundstelle fand ich mitten auf dem Weg, der zu einem Steinbruch führt, einen weg-

geworfenen, beschädigten, jungen Röhrling. Es war der Königs-Röhrling (*Boletus regius*), wie R. Lefler, der den Pilz mit nach Hause nahm, nach einer genaueren Untersuchung bestätigen konnte. Beide Pilze waren in unserem Gebiet noch nicht gefunden worden. Sie zählen zu den Seltenheiten der mitteleuropäischen Pilzflora.

Bei einer darauffolgenden Begehung dieses Mischwaldes nach acht Tagen durch Familie Lefler und Frau H. Kleinlein, konnten noch ein überständiges Exemplar von *Boletus regius* sowie einige alte Pilze von *Amanita echinocephala* entdeckt werden.

Der Speisewert des stachelschuppigen Wulstlings wird in der Literatur als „verdächtig“ angegeben. Bruna Cetto, der italienische Pilzautor, bezeichnet ihn als eßbaren, jedoch mittelmäßigen Speisepilz. In der Schweizer Zeitschrift für Pilzkunde vom Oktober 1975 berichtet aber die Verbands-Toxikologin A. Maeder von einem Vergiftungsfall, der sich in Solothurn 1974 zugezogen hat. Ein Mann mußte sich nach dem Genuß dieses Pilzes mehrere Stunden erbrechen und konnte erst nach 5 Tagen das Spital geheilt verlassen. Auf den Genuß seltener, noch wenig erforschter Pilze, sollte man auf jeden Fall verzichten.

Einen weiteren sehr interessanten Neufund konnte ich am 20. 9. 1975 im Fränkischen Jura, am Berg oberhalb von Breitenbrunn entdecken. Am Waldrand unter Kiefern standen zwei schöne Exemplare des Flockenstäublings (*Lycoperdon mammaeforme*). Auch diese Pilzart hatte ich erst bei der Tagung in Emmendingen kennengelernt. Die Fruchtkörper, die man bei flüchtiger Betrachtung für Flaschen-Stäublinge halten könnte, hatten einen Durchmesser von 3–4



Abb. 1 Stachelschuppiger Wulstling (*Amanita echinocephala*) im Rheinauenwald bei Emmendingen, 5. 9. 1975, Foto P. Haas.



Abb. 2 Flockenstäublinge (*Lycoperdon mammaeforme*) unter Kiefern bei Breitenbrunn, 20. 9. 1975, Foto P. Haas.

cm. Die velumartigen Flocken der Exoperidie waren noch ausgezeichnet erhalten. Sehr erstaunt war ich, als mir einen Tag später R. Lefler bei der Paul-Meyer-Gedächtnis-Pilzlehrwanderung durch den Buchwald bei Gräfenberg einen Stäubling zur Begutachtung überreichte. Es war wiederum der Flockenstäubling. Frau Lefler hatte ihn dort im Eichen-Buchen-Mischwald gefunden. Acht Tage danach, am 27. 9. 75, hatte ich das Glück, einen dritten Standort dieses seltenen Pilzes zu entdecken. Etwa 3 km von Breitenbrunn entfernt fand ich am Berg oberhalb von Püscheldorf im Fallaub der Buchen ein halbes Dutzend Fruchtkörper. Die Pilze leuchteten mir in der Dämmerung geradezu entgegen. Ich hatte Mühe, ohne Blitzgerät noch eine halbwegs gute Farbaufnahme zu machen.

Lycoperdon mammaeforme wurde 1960 in den Westfälischen Pilzbriefen von H. Kreisel ausführlich beschrieben. Er schlug auch den gut passenden deutschen Namen Flockenstäubling vor. H. Jahn gibt in seiner Veröffentlichung „Natur und Heimat 1969“ bereits 8 Fundorte aus dem Rheinland, Westfalen und Niedersachsen an. In der Schweizer Pilzzeitschrift vom November 1975 berichtet H. Schaeren in seinem Beitrag: „*Lycoperdon mammaeforme* Pers. im Schweizer Jura“ von 6 Fundstellen. Er schreibt darin auch: „Bei so vielen Funden in einem so kurzen Zeitraum kann man vermuten, daß der sonst so wenig bekannte Pilz in unse-



Abb. 3 Flockenstäublinge (*Lycoperdon mammaeforme*) im Buchenwald bei Büscheldorf, 27. 9. 1975, Foto P. Haas.

rem Jura die ihm zusagenden Lebensbedingungen gefunden hat.“ Dasselbe können wir auch von den Funden in unserem Raum sagen.

Für das Jahr 1975 konnten insgesamt 36 Neufunde in die von R. Lefler geführte Fundliste eingetragen werden. Die in diesem Bericht beschriebenen Funde stellen somit nur einen kleinen Teil dar.

Literaturverzeichnis

Cetto, B.: Pilze nach der Natur, Arti Grafiche Saturna, Trento, 1973, Seite 117.

Jahn, H.: Natur und Heimat, 29. Jahrgang, 1. Heft 1969.

Kreisel, H.: Westfälische Pilzbriefe, Heft 8, 1960, Seite 127.

Michael-Hennig: Handbuch für Pilzfreunde, Band III, Tafel 8, VEB Gustav-Fischer-Verlag, Jena, 1964.

Schaeren, H.: Schweizer Zeitschrift für Pilzkunde, Heft 11, Seite 174.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [1975](#)

Autor(en)/Author(s): Haas Peter

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Pilzneufunde 1975 70-71](#)